Vierblättrige Einbeere (Paris quadrifolia)

Von Ernst Stapf

Aus ACS (Archiv für die homöopathische Heilkunst), 1820, Heft 1, S. 177-188

Vierblättrige Einbeere Bildnachweis Wikipedia

(Eine an waldigen Orten wild wachsende perennirende Pflanze, von welcher Beere und Wurzel, besonders aber die Blätter, zu arzneilichem Gebrauch angewendet werden.)

Nur wenig und unvollständig ist es, was wir von den eigentümlichen Wirkungen dieser bisher kaum gebrauchten, doch äußerst kräftigen und für therapeutische Zwecke vielversprechenden Pflanze wissen, deren Wichtigkeit schon *Murray*[1] erkennt und daher genauere Kenntnis derselben für wünschenswert erachtet. Die nachstehenden Symptome enthalten jedoch schon mehrfache schätzbare Andeutungen, in welchen Krankheitsfällen sie sich vorzugsweise heilsam erweisen werde, und sie können wenigstens als ein willkommener Anfang zu einer, durch fernere Versuche zu gewinnenden, nähern und vollständigern Kenntniß ihrer Heilkräfte angesehen werden und hier eine Stelle finden.

Besonders ausgezeichnet ist die Wirkung dieser Pflanze auf die *Respirationsorgane*, namentlich auf die *Luftröhre*, wie dies aus den diesfalsigen Symptomen deutlich hervorgeht. (Sympt. 75 - 86). Eine eigene *Art Heiserkei*t mit beständigem *Schleimräuspern*, selbst bedeutender *Husten*, ist darin scharf bezeichnet und mir und mehrerer andern homöopathischen Ärzten ist es bereits in einigen entsprechenden Fällen gelungen, Zustände dieser Art vermittelst dieser Pflanze homöopathisch zu beseitigen. Vielleicht wäre selbst in einer Art angehender *Luftröhrenschwindsucht* etwas von ihr zu erwarten, wenn nicht in dieser und ähnlichen chronischen Krankheiten, insofern ihnen, wie meistens, ein spezifisches Miasma zu Grunde liegt, die Anwendung der antipsorischen Mittel weit vorzuziehen ist. *Berger*[2] gab zehn - zwölfjährigen an Keuchhusten leidenden Knaben alle Abende einen Scrupel der getrockneten Blätter mit erwünschtem Erfolge. Unverkennbar ist ebenfalls ihre Wirkung auf die Haut,

[1] *Murray* Apparat. medicam. VI. 20.

[2] Mater. medic. p. 313.

© Homöopathie Edition Digital CC Creatve Commons Lizenz

(Sympt. 9, 23, 29, 37, 38, 39, 40 u. m. A.) auf welcher sie, an verschiedenen Stellen, Ausschläge, Blüthchen, Bläschen, mit meist jückenden Schmerzen hervorbringt. Auch auf die Harnwerkzeuge ist ihre Wirkung bedeutend und stark (Sympt. 75 - 79.) und verspricht daher in Krankheiten dieser Organe, bei angemessener Anwendung, günstige Resultate zu liefern. Man bereitet die Tinktur der Paris durch Vermischung des frischausgepreßten Saftes der Blätter der (im Junius) eben zu blühen anfangenden Pflanze mit gleichen Theilen Weingeist, von welcher Mischung man, nach 24stündigem ruhigen Stehen und Absetzen der unauflöslichen Theile, die helle Tinktur abgießt. Ich habe die Paris bisher in sechster Verdünnung zu einem kleinen Theile eines Tropfens mit Erfolg angewendet, wage jedoch, bei ungenügender Erfahrung, vor der Hand noch nicht zu bestimmen, ob eine höhere Verd. vielleicht noch angemessener sein dürfte. Auch hierüber müssen weitere sorgfältige Beobachtungen entscheiden. - Nachstehende Symptome sind theils vom Hrn. Hofrath D. *Hahnemann*, theils von den DD. *Groß* (Gß.), *Hartmann* (Htm.), *Wislizenus* (Wsl.), *Langhammer* (Lgh.), *Teuthorn* (Thn.) und *Stapf* (St.) sorgfältig beobachtet und aufgezeichnet worden.

Symptomenverzeichnis [+]

- Plötzlicher, drehender Schwindel, besonders im Sitzen. (Gß.)
- Dummlichkeit im Kopfe. (Gß.)
- Beim (gewohnten) Tabakrauchen, Kopfweh (n. 5 St.). (Lgh.)
- In der linken Stirne, ein betäubender Kopfschmerz, pulsähnlich klopfend. (Gß.)
- **5.** Inwendiges Kopfweh, die Nacht beim Erwachen, wie Glucksen; er konnte nicht wieder einschlafen wegen innerer Unruhe. (Hahnemann.)
- Ein immerwährendes schmerzhaftes Drücken tief im rechten Stirnhügel (n. 1 St.). (Htm.)
- *Drückender Schmerz in der rechten Schläfengegend, der durch Aufdrücken mit der Hand vergeht* (n. 2 St.). (Htm.)
- Spannen in den Bedeckungen der Stirne und des Hinterhauptes; es ist, als wäre die Haut fest an den Knochen angewachsen, und fast ohne Bewegung. (Gß.)
- An der Stirn Ausschlagsblüthen, die beim Befühlen drückend schmerzen. (Hahnemann.)
- **10.** Empfindung, als würde eine scharfe Spitze auf dem rechten Stirnhügel aufgesetzt (oberflächlich stechender Druck) (n. 1 St.). (Gß.)
- Betäubende Stiche auf der linken Stirnseite äußerlich (n. 1 St.). (Lgh.)
- Absetzender, ziehender Schmerz in den Muskeln des Hinterhauptes rechter Seite (n. 3 St.). (Lgh.)
- Beim Anfühlen Schmerz des Haarkopfs und der Kopfhaut, als wenn die Haare schmerzten (n. 1 1/4 St.). (Lgh.)
- *Auf dem linken Scheitelbeine eine blos bei Berührung wie sehr wund schmerzende Stelle* (die in der Nacht entstand), wie nach einem harten Stoße, woran man äußerlich nichts krankhaftes sehen kann (n. 24. St.). (Gß.)
- **15.** Der Kopf ist schwer; die Nackenmuskeln wollen ihn nicht aufrecht erhalten, er sinkt vorwärts. (Gß.)
- Spannen in den Hals- und Nackenmuskeln, so daß der Kopf fast unwillkürlich vorgezogen wird. (Gß.)
- Empfindung, als läge eine große Last auf dem Nacken. (Gß.)
- Gesichtsblässe (n. 12 St.). (Lgh.)

- Schmerzhaftes Drücken über der linken Augenhöhle, was das obere Augenlid herauszudrücken schien. (Htm.)
- **20.** Erweiterung der Pupillen (n. 1/4 St.). (Lgh.)
- *Zucken und Fippern der obern Wimpern des rechten Auges* (n. 1/2 St.). (Wsl.)
- Kriebeln am Rande der obern Wimper des rechten Auges (n. 2 1/2 St.). (Wsl.)
- Kleine trockne Blüthchen mit jückendem Fressen über der linken Augenbraue; vom Kratzen wird das Fressen ärger und es ist ihm dann, als stecke eine feine Spitze (Splitter) in der Haut. (Gß.)
- Die innern Augenwinkel schmerzen brennend. (Gß.)
- **25.** In den innern Augenwinkeln, am Tage, Augenbutter und brennender Schmerz, vorzüglich bei Berührung. (Gß.)
- Augentriefen, früh nach dem Aufstehn. (Gß.)
- Kratzendes Drücken unter den Jochbeinen (n. 3/4 St.). (Wsl.)
- Spannen und Drücken in der linken Backe (n. 5 Min.). (Gß.)
- Jückende, rothe Flecken am Backen und an den Ästen des Unterkiefers, wie Hirsekörner, die beim Reiben und Kratzen schmerzen und ohne Feuchtigkeit sind. (Gß.)
- **30.** Reißen im rechten Ohre, als wenn das Ohr aus dem Kopfe gerissen würde (n. 10 Min.). (Gß.)
- Ein schnell entstehender Schmerz in beiden Ohren, als wäre in den Gehörgang ein Keil eingetrieben, der die Wendungen desselben auseinander triebe; zuletzt bloß im rechten Ohre sehr arg; das Einbohren mit dem Finger hob es nur auf kurze Zeit, (beim Gehen im Freien Abends) (n. 10 St.). (St.)
- *Ein Klingen im linken Ohre* (n. 4 St.). (Lgh.)
- Empfindung, als läge ein dicker Nebel vor beiden Ohren; es ist ihm, als hörte er nicht wohl (n. 1/2 St.). (Gß.)
- Nasenbluten (n. 3 St.). (Thn.)
- **35.** Heftiges Nasenbluten (n. 6 St.). (Thn.)
- Eine Ausschlagsblüthe an der Oberlippe unter der Nase, mit Eiter in der Spitze und mit einem rothen Hofe umgeben (n. 4. St.). (Lgh.)
- (Abends, vor dem Schlafengehen) ungeheures jückendes Fressen und Brennen an der linken Seite des Unterkiefers und unter seinem linken Rande; früh, nach dem Aufstehen, zeigen sich an dieser Stelle aufgekratzte, blutige Blüthchen, wie Hirsekörner. (Gß.)
- Eine Blüthe mitten an der Oberlippe, außer dem Rothen, mit rothem Hofe und Eiter in der Spitze (n. 1/2 St.). (Lgh.)
- Ein jückendes Blüthchen an der rechten Seite des Kinnes, welches nach dem Kratzen schmerzt (n. 24 St.). (Lgh.)
- **40.** Ein Bläschen am Innern der Unterlippe (n. 1/2 St.). (Lgh.)
- Wie mit Hirsekörnern weißbelegte Zunge und Rauhigkeit derselben (n. 1 1/4 St.). (Lgh.)
- Braune Zungenwurzel, früh nach dem Aufstehn. (Gß.)
- Es läuft Speichel im Munde zusammen, der, obgleich geschmacklos, doch den Mund zusammen zieht, wie herbe Dinge zu thun pflegen. (St.)

- Tief hinten am Gaumen, ein bisweilen schnell entstehendes Trockenheitsgefühl mit kratziger Empfindung, mit Zusammenlaufen einer Menge geschmacklosen Wassers im Munde, wie wenn man hungert. (St.)
- **45.** Früh beim Erwachen ist der Mund ganz ausgedörrt. (Gß.)
- Bei Trockenheit und Rauhheit der Zunge, bitterer Geschmack im Munde (n. 1/4 St.). (Lgh.)
- *Raksen, von im Rachen angehäufte Schleime.* (Gß.)
- *Schlucksen* (n. 3/4 St.). (Lgh.)
- Nach dem Essen immerwährendes Schlucksen. (Htm.)
- **50.** Nach dem geringen Mittagsessen überläuft ihn über den Rücken und die Stirne eine Wärme mit Schweiß; dann Schauder im Rücken mit Nachlaß des Schweißes, u. trockne, brennende Hitze u. Röthe im Gesichte (n. 2 1/2 St.). (St.)
- Hunger, bald nach der nahrhaften Mahlzeit. (St.)
- Tabakrauchen will nicht schmecken. (Hahnemann.)
- Klammartiges Reißen in den ganzen Bauchmuskeln bis zur Herzgrube herauf, beim eingebognen Sitzen stärker, als im Gehen (n. 1/4 St.). (Wsl.)
- Ein rother, krummer Streif über dem Nabel, da wo vorne die Rippen aufhören, mit schmerzhaft drückender Empfindung vorzüglich in seiner Mitte. (Gß.)
- **55.** Nach dem Essen wird der Unterleib dick und unbehaglich. (Hahnemann.)
- Links über dem Nabel, auf einer kleinen Stelle, ein Drücken, als wenn da etwas Hartes läge. (Gß.)
- Drückende Leibschmerzen. (Hahnemann.)
- Unruhe im Unterleibe. (Hahnemann.)
- Unschmerzhaftes Knurren und Poltern im Unterbauche. (Gß.)
- **60.** Kollern unter dem Magen im Bauche, wie von Leerheit (n. 1 1/2 St.). (Htm.)
- Etwas dünner, schleimartiger Stuhlgang (n. 3/4 St.). (Htm.)
- Etwas harter, schwieriger Stuhlgang (n. 3 1/2 St.). (St.)
- Mehrmaliger Stuhlgang (n. 15 St.). (Lgh.)
- Sehr stinkende Stuhlgänge, wie faules Fleisch. (Hahnemann.)
- **65.** Mehrere Tage lang sehr dunkelgelber Harn, der selbst bei längerm Stehen keinen Bodensatz fallen läßt. (St.)
- Drängen auf den Harn, alle 10, 15 Minuten und Brennen beim Lassen des Urins. (Hahnemann.)
- Früh, nach jedem Urinlassen, Harnzwang (n. 3/4 St.). (Lgh.)
- Im Sitzen, *heftiges Brennen in der Spitze der Harnröhre* (n. 2 1/2 St.). (Lgh.)
- *Feine Stiche vorne in der Harnröhre* (n. 1 1/4 St.). (Lgh.)
- **70.** Nächtlicher Samenerguß. (Hahnemann.)
- Früh nach dem Aufstehn, ganz verstopfte Nase; er schnaubt mit vieler Mühe Schleim mit Blut vermischt aus. (Gß.)
- *Ausschnauben rothen und grünlichen Nasenschleims*. (Gß.)

- *Fließender Schnupfen, abwechselnd mit Stockschnupfen*. (Gß.)
- *Stockschnupfen*. (Gß.)
- **75.** *Luftröhre* (und der Mund) ist früh beim Erwachen *ganz ausgedörrt, mit einiger Heiserkeit der Stimme*. (Gß.)
- Rauhheit in der Luftröhre u. davon tiefe Baßstimme. (Gß.)
- Eine so starke Heiserkeit, daß er kein lautes Wort herausbringen kann, periodisch wiederkehrend, in viertel- u. halben Stunden, ohne schmerzhafte Empfindung im Halse (n. 1 1/2 St.). (St.)
- Es liegt ihm Schleim auf der Brust, ohne Reiz ihn auszuwerfen (n. 4 3/4 St.). (Lgh.)
- Im Luftröhrkopfe ist ein Reiz zum Kotzen, wie vom Schwefeldampfe und beim Kotzen geht immer nur ganz wenig Schleim weg, und schon nach einigen Minuten ist der Reiz wieder da, u. er muß von neuem kotzen. (Gß.)
- **80.** Früh nach dem Aufstehn, stetes Kotzen, worauf kein Auswurf erfolgt; nach etwa einer halben Stunde erfolgt grüner, zäher Schleim. (Gß.)
- *Sehr öfteres Kotzen; er will zähen Schleim, der sich hinten im Kehlkopfe festgesetzt zu haben scheint, loshüsteln*. (Gß.)
- *Er hustet und kotzt zähen grünlichen Schleim aus dem Kehlkopfe*. (Gß.)
- Wenn er auf der linken Seite im Bette liegt, fängt der Husten sogleich an. (Hahnemann.)
- Anhaltendes Kotzen und Husten, ohne Schleimabgang, sobald er sich zu Bette legt; er kotzt so heftig, daß ihm Funken vor den Augen erscheinen. (Gß.)
- **85.** Beständiges Schleimräuspern; es war als läge eine Menge Schleim oben im Kehlkopfe, den er losräuspern müßte, worauf ein weißer, zäher, geschmackloser Schleim zum Vorschein kam. (St.)
- Mehrere Tage lang löset sich beständig ein Klümpchen Schleim von dem obern Theile der Luftröhre schmerzlos ab, selbst ohne bedeutendes Räuspern. (St.)
- Beim Einathmen ein stark drückendes Stechen auf der linken Brustwarze (n. 5 1/2 St.). (Htm.)
- Feines, schmerzhaftes Stechen zwischen den vier letzten rechten Rippen, dicht am Rückgrate, beim Einathmen stärker (n. 3 St.). (Htm.)
- Unterhalb der linken Brustwarze, eine kleine Stelle mit pulsierender schmerzlicher Empfindung, bei Berührung stechend schmerzend. (Gß.)
- **90.** Sehr heftige, bald schneidende, bald stechende Empfindung in der rechten Seite der Brusthöhle neben dem Schwertknorpel, als wenn der Schmerz vom Rücken und dem Brustbeine gleich weit entfernt, in der Mitte der Brusthöhle selbst wäre, doch mehr nach der rechten Seite zu. (Gß.)
- Fressend nagender Schmerz auf dem Brustbeine (n. 1/2 St.). (Wsl.)
- *Herzklopfen, in der Ruhe und Bewegung* (Abends). (Gß.)
- Gefühl von Schwere in den Armen, auch in der Ruhe (n. 1/4 St.). (Wsl.)
- Ein Schmerz im Vorderarme, als wenn er ihn sehr lange zum Schreiben angestrengt hätte, am schlimmsten, wenn der Arm hängt. (Lgh.)
- **95.** Heftiges Reißen im rechten Vorderarm, in allen Lagen (n. 4 1/2 St.). (Lgh.)
- Klammartiger Schmerz hinter dem linken Handgelenke (n. 1 St.). (Wsl.)

- Kriebeln in der innern Fläche der linken Hand, fast wie von Eingeschlafenheit (n. 1 1/2 St.). (Wsl.)
- Ein jückendes Blüthchen am Mittelhandknochen des Zeige- und Mittelfingers der rechten Hand, nach dem Kratzen schmerzt die Stelle (n. 3 1/2 St.). (Lgh.)
- Schmerz in der Spitze des Mittelfingers, wie unterköthig, oder mit Blut unterlaufen. (Lgh.)
- **100.** Arges Reißen im ganzen linken Zeigefinger, ohne Hinderung seiner Bewegung (n. 2. Tg.). (Gß.)
- Pulsartiges, spitziges Stechen im Steißbeine. (Gß.)
- Im rechten Hüftgelenke schmerzhafte Empfindung bloß beim Gehen; wenn er beim Gehen den linken Fuß aufsetzt und der rechte gleich vor dem Fortsetzen , noch in seiner weitesten Ausstreckung nach hinten befindlich ist, so zieht es im rechten Hüftgelenke, als würde dieser Fuß gewaltsam nach hinten gerissen. (Gß.)
- Feines Nadelstechen in der rechten Hüfte, absatzweise zurückkehrend (n. 1 St.). (Htm.)
- Schmerzhaftes Spannen auf dem rechten Knie, bloß wenn es gebogen wird und ein Theil der Körperlast drauf ruht, aber nicht im Geradestehen, Sitzen oder Liegen. (Gß.)
- **105.** Klammartiger Schmerz um die rechte Kniescheibe, der sich durch keine Bewegung verlor (n. 3 1/2 St.). (Htm.)
- Beim Stehen, ein heraufziehender Schmerz an den Flechsen der rechten Kniekehle (n. 2 St.). (Lgh.)
- Kneipen auf dem Rücken des Unterfußes (n. 10 St.). (Wsl.)
- Stumpfe Stiche auf dem Rücken des rechten Unterfußes (n. 1 1/4 St.). (Lgh.)
- (Im Sitzen) heftige, scharfe Stiche auf dem innern Knöchel des linken Unterfußes (n. 1 1/2 St.). (Lgh.)
- **110.** Heftig schmerzende Stiche auf der Fußsohle, quer über die Ballen der Zehen (n. 2 St. (Lgh.)
- Auf der linken Fußsohle ein lähmiger Schmerz beim Auftreten, mehrere Tage anhaltend. (Gß.)
- Kriebeln an mehrern Stellen unter der Haut, ohne Jücken (n. einigen Minuten). (Wsl.)
- Immerwährendes Gähnen (n. 4 St.). (Htm.)
- *Nachmittags, Gähnen mit Schläfrigkeit* (n. 12 St.). (Lgh.)
- **115.** Nachts, traumvoller Schlaf. (Lgh.)
- *Frösteln an der Brust und Unterleibe und den Untergliedmaßen mit Gänsehaut und Gähnen, bei eiskalten Füßen* (n. 1 1/4 St.). (Htm.)
- Ein feines Frösteln an den Untergleidmaßen und Empfindung von Zusammenziehen der Haut, während der Oberleib, die Obergliedmaßen und die Unterfüße warm sind (n. 2 1/4 St.). (Htm.)
- Schauder überläuft ihn (n. 10 Min.). (Wsl.)
- Die ganze rechte Hälfte des Körpers vom Kopfe bis zum Fuße ist kalt, während die andre Hälfte ihre gehörige Wärme hat (n. 4 1/2 St.). (Htm.)
- **120.** Erhöhete Wärme des ganzen Körpers (n. 3/4 St.). (Lgh.)

- *Früh, beim Erwachen, allgemeiner beißend jückender Schweiß*, der zum Kratzen nöthigte (n. 22, 48 St.). (Lgh.)

Impressum

Homöopathie Edition Didital
eMail: info@hahnemann.de
internet: www.hahnemann.de